Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

411 (6.9.1922) Abendausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Mittwoch, den 6. September 1922 — Abend-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr. 411

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich M 115.—, frei ins Haus geliefert M 125.—.
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 125.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr M 125.—.
Einzelnummern bis 4 Seiten M 3.—, über 4 Seiten M 4.—.
Anzeigen:
Die 1spalt. Nonpareillezeile M 17.50, auswärts M 25.—, Stellengesuche u. Familienanzeig. M 11.50, die Reklamezeile M 80.—, an 1. Stelle M 90.—. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung u. Konkursen außer Kraft tritt. — Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Verantwortliche Redakteure:
Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. W. Schneider; für badische Politik: M. Holzinger; für Auslandspolitik: A. Kimmig; für Kunst, Wissenschaft u. Unterhaltung: A. Rudolph; für lokale Angelegenheiten u. Sport: R. Volderauer; für die Handelszeitung: Dr. H. Dröse; für Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher:
Geschäftsstelle: Nr. 86.
Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle:
Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nr. 8359.

Der Krieg in Kleinasien.

Die Alliierten und der griechisch-türkische Konflikt.

Eine gemeinsame alliierte Aktion für den Waffenstillstand. — Frankreich für die Revision des Vertrags von Sèvres. — Alliierte und amerikanische Kriegsschiffe vor Smyrna.

S. **Paris**, 6. Sept. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Der französischen Regierung ist gestern vom englischen Außenamt eine Note übermittelt worden, in der England zur Beschleunigung des Waffenstillstands zwischen Griechenland und der Türkei eine gemeinsame Aktion der Großmächte in Vorschlag bringt. Eine gleiche Note ist auch nach Rom übermittelt worden. Ministerpräsident Poincaré hat gestern sofort auf diese englische Note geantwortet. Das französische Außenamt übt über den Inhalt der Antwortnote das strengste Stillschweigen. Aus englischen Meldungen geht hervor, daß die englische Regierung sofortige Verhandlungen zwischen Vertretern Athens und Angoras in einer der neutralen Zone gelegenen Stadt angeregt hat, die schon in zwei oder drei Tagen beginnen sollen. Der Konferenz sollen die alliierten Oberkommissare beiwohnen. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß der französische Ministerpräsident der englischen Regierung angedeutet hat, daß jedenfalls bei einer Intervention der Großmächte dem großen Erfolg der türkischen Armee Rechnung getragen werden müsse. Jedenfalls betonen die französischen Blätter, daß die französische öffentliche Meinung eine Revision des Sèvres-Vertrages verlange, nämlich die vollkommene Zurückgabe Kleinasiens und Thraziens an die Türkei.

Der italienische Außenminister Schanzer hatte nach einer römischen Meldung beschlossen, heute nach Rom zurückzukehren, um mit dem Außenminister der Regierung von Angora, der sich gegenwärtig in der italienischen Hauptstadt aufhält, über die Lage Besprechungen zu führen und um mit ihm die Konferenz von Venedig zu erörtern. Der englische Kabinettsrat wird wahrscheinlich Freitag oder Samstag hinsichtlich dieser Konferenz von Venedig beraten und in Form einer Antwort auf die französische Note vom 1. September den englischen Standpunkt zu dieser Friedenskonferenz nach Paris bekanntgeben. Inzwischen haben die alliierten Mächte nach Smyrna ihre Kriegsschiffe beordert. Es liegen dort sechs griechische Kriegsschiffe, ferner drei englische, drei italienische und zwei französische. Das amerikanische Marinedepartement hat ebenfalls dem amerikanischen Admiral Bristol in Konstantinopel Anweisung gegeben, zum Schutz der amerikanischen Staatsangehörigen Torpedoschiffe nach Smyrna zu entsenden und man nimmt an, daß in den nächsten Tagen vier amerikanische Torpedoschiffe dorthin abgehen. Das amerikanische Marinedepartement hat gleichzeitig Wert darauf gelegt zu betonen, daß dieser Anweisung weder politische noch zolltechnische Bedeutung beigemessen werden dürfe.

Der Rückzug der Griechen.

Die Türken im Anmarsch auf Smyrna. — Ausrüstung der Kemalisten mit französischen Waffen — England für die Freiheit der Meerengen.

Dr. A. **London**, 6. Sept. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters). Die Telegramme, die heute in London vom griechisch-türkischen Kriegsschauplatz eintreffen, kennzeichnen deutlich die Demoralisation unter den griechischen Truppen. Es scheint sehr zweifelhaft, ob die Griechen sich aufraffen können, um den Türken neuen Widerstand entgegenzusetzen. Die Alliierten bemühen sich indessen, jedes nutzlose Blutvergießen zu verhindern. Die griechische Räumung Kleinasiens dürfte voraussichtlich in nicht allzulanger Zeit als beendet zu betrachten sein, da die türkische Offensive dies noch beschleunigt.

Alle aus dem Osten vorliegenden Meldungen lassen erkennen, daß die eigentlichen Kampfhandlungen in Kleinasien am größten Teile der Front aufgehört haben. Die griechischen Truppen sind vollkommen demoralisiert und laufen in wilder Flucht einfach davon. Die Türken marschieren gegen Smyrna. Die Aussichten für das Zustandekommen eines sofortigen Waffenstillstandes werden als sehr gering bezeichnet, da sowohl starke politische wie technische Schwierigkeiten zu überwinden seien. Lloyd George hat seinen Urlaub abgebrochen und hat für morgen eine Kabinettssitzung einberufen, die sich außer dieser Angelegenheit auch mit dem Stande der Reparationsfrage und mit den irischen Angelegenheiten befassen soll.

Die Tatsache, daß die Türken mit französischem Kriegsgerät und Tanks ausgerüstet sind, wird von den Londoner Blättern scharf betont und es wird die Frage aufgeworfen, wer für diese Anschaffungen die notwendigen Geldmittel hergegeben habe, da die Angora keinen Kredit besitze. Der „Daily Chronicle" spricht die Vermutung aus, daß die türkische Offensive auch sonst von Frankreich geleitet war und betont eindringlich, daß die alliierten Mächte über diese Frage sich erst näher verständigen müßten, selbst wenn dadurch die Entente in Gefahr geraten sollte. Das englische Interesse bestehe nach wie vor in der Freiheit der Meerenge für die Schiffahrt, und in diesem Zusammenhang werde England seine Politik weiter zu verteidigen suchen.

*

WTB. **Paris**, 5. Sept. Nach einer Meldung aus Konstantinopel bestätigt sich das Gerücht, daß die Griechen Brussa geräumt haben. Die Schlacht soll erbittert gewesen sein.

WTB. **London**, 6 Sept. „Daily Mail" meldet aus Smyrna. Die griechische Bevölkerung flüchtet. Alle verfügbaren Schiffe sind von Flüchtlingen besetzt. Die britischen Untertanen reisen gemäß den Weisungen des britischen Generalkonsuls nach Zypern ab.

Ein neues Stadium der Sachleistungen.

England und der Stinnes-Vertrag.

Dr. A. **London**, 6. September. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters). Der Vertragsabschluß zwischen Senator Lubersac und der Aktien-Gesellschaft für Hoch- und Tiefbau erregt in der englischen Oeffentlichkeit große Aufmerksamkeit. Die Blätter geben sehr ausführlich den Inhalt des Vertrages wieder, ohne jedoch vorläufig Kommentare daran zu knüpfen. In dem Pariser Bericht der „Times" heißt es, daß der Vertrag die bisherigen Verhandlungsmethoden etwas geändert habe. Anstelle des internationalen Vorgehens trete allmählich ein Verfahren, in dem die verschiedenen Länder, besonders Frankreich und Belgien ihre eigenen Angelegenheiten mit Berlin direkt erledigen. Der Gedanke der Entschädigung durch Sachlieferungen habe große Bedeutung und errege in Frankreich immer größeres Interesse. Auch der Pariser Korrespondent der „Morning-Post" bemerkt, daß angesichts der außerordentlichen Schwierigkeiten der Reparationsfrage die Aufmerksamkeit Frankreichs sich mehr und mehr den Sachlieferungen zuwende. Der Berliner Vertreter des gleichen Blattes telegraphiert, daß kein einziger Schritt, der in den letzten drei Jahren unternommen wurde, um in das Chaos der Entschädigungsfrage Ordnung zu bringen, so begrüßt worden sei, wie dieses Abkommen. Es verstehe sich von selbst, daß der Name Stinnes genügende Garantien dafür biete, daß die Bestimmungen des Abkommens auch tatsächlich auf wirklich durchführbaren Plänen aufgebaut seien. Interessant in diesem Zusammenhang ist auch eine Bemerkung des „Daily Herald", aus der sich die Stellungnahme der englischen Wirtschaft zu dem Abkommen ergibt.

Zu den Besprechungen des Trade-Union-Kongreß über die Reparationsfrage erfährt das Blatt, daß der Kongreß nicht einfach eine vollkommene Streichung der Entschädigungen empfehlen könnte, weil er die Entschädigung in Arbeit und Lieferungen, die von Seiten der deutschen Regierung stets angeboten wird, für notwendig halte. Bisher sei dieser Plan aber immer gescheitert an der Haltung der französischen Kapitalisten, die alle entsprechenden Angebote ablehnten.

Das sozialdemokratische Aktionsprogramm.

m. **Berlin**, 6. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der „Vorwärts" und die „Freiheit" veröffentlichen das von den Parteivorständen der beiden sozialdemokratischen Parteien gemeinsam ausgearbeitete Aktionsprogramm der vereinigten sozialdemokratischen Parteien Deutschlands. In dem Programm werden folgende Kampfziele der Partei aufgestellt:

I. **Schutz der Republik.** In der Erkenntnis, daß die demokratische Republik für den Kampf des arbeitenden Volkes den weitesten Spielraum, eine gesicherte Grundlage und den Ausgangspunkt für die Verwirklichung des Sozialismus bietet, fordern die vereinigten sozialdemokratischen Parteien den schärfsten und rücksichtslosen Kampf gegen alle Bestrebungen zur Wiederherstellung der Monarchie, Festigung der Reichseinheit, Ausbau der Republik zum organisch gegliederten Einheitsstaat.

II. **Kampf gegen die Klassenjustiz** und Umstellung des gesamten Rechtswesens nach solchen Grundsätzen.

III. **Finanz- und Wirtschaftspolitik.** Grundlegende umfassende Finanzreform, die auf dem Prinzip der Quellenbesteuerung und Lastenverteilung nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit aufgebaut ist. Sicherstellung der Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln unter Mitwirkung der Genossenschaften, Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaues, Kontrolle der privatwirtschaftlichen Monopole, Sozialisierung der Schlüsselindustrien, insbesondere des Bergbaues.

IV. **Sozialpolitik.** Schutz der Arbeitskraft durch den Ausbau der Sozialgesetzgebung, Abwehr der Angriffe gegen den Achtstundentag, Sicherung des Koalitions-, Arbeits- und Streikrechts, Ausgestaltung des wirtschaftlichen Rätesystems zur Vertretung der sozialen und wirtschaftlichen Interessen der Arbeiter, Angestellten und Beamten.

V. **Volksgesundheit und Volkserziehung.** Vergesellschaftung des Gesundheitswesens, des Erziehungs- und Bildungswesens, Einheitsschule mit weltlichem Charakter, Erklärung der Religion als Privatsache.

VI. **Internationale Politik.** Die vereinigten sozialdemokratischen Parteien fordern die Fortsetzung einer Außenpolitik der Verständigung und des Wiederaufbaues unter Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit Deutschlands, Kampf gegen die imperialistische Politik, für die Abänderung des Friedensvertrages, für die Ueberwindung der Macht- und Gewaltpolitik und für eine internationale Rechtsorganisation. Schließlich wird zum Zusammenschluß des Weltproletariats zu einer einheitlichen gefestigten Kampfgemeinschaft aufgerufen.

Die Hilfsaktion für Oesterreich.

e. **Genf**, 5. Sept. (Eigene Drahtmeldung.) Der österreichische Bundeskanzler Seipel setzte am Montag im Anschluß an den Besuch des schweizerischen Delegierten Motta seine Besprechungen mit den Führern der verschiedenen Delegationen über die Notlage Oesterreichs und eine Hilfsaktion fort. Morgen nachmittag findet die Erörterung des österreichischen Problems vor dem Rate des Völkerbundes statt, vor dem der Bundeskanzler Seipel seine Sanierungspläne selbst vortragen wird. Nach schweizerischen Blättermeldungen soll er eine Kredithilfe in Höhe von 60 Millionen Dollar verlangen, die aber kaum von den Staaten selbst gewährt werden könnte. Zwischen den Führern der englischen und französischen Delegation in Genf fanden in den letzten Tagen längere Besprechungen über die österreichische Lage statt, in denen laut schweizerischer Presse der gemeinsame Wille zur Lösung des Problems zutage trat. Sowohl Balfour als auch Bourgeois waren von der Notwendigkeit einer sofortigen Hilfe für Oesterreich überzeugt und auch von den Gefahren, die bei einem negativen Entscheid des Völkerbundes drohen. Eine Finanzhilfe greife aber auch auf das politische Gebiet über, und daher müsse Oesterreich, ehe von Krediten die Rede sein könne, bestimmte Versprechungen für die Aufrechterhaltung der Friedensverträge abgeben. Sowohl die englische wie die französische Regierung sei entschlossen, dem Völkerbund diejenigen Maßnahmen vorzuschlagen, die — vorsichtig gesagt — Oesterreich gegen jeden Ausbruch von Unruhen schützen und ihm unter Leitung des Völkerbundes die nötige Festigkeit verleihen würde.

*

il. **Mailand**, 5. Sept. (Eigene Drahtmeldung.) Nach einer Meldung der „Tribuna" wird die italienische Regierung am 8. September den ersten Teil der Anleihe von 70 Millionen Lire an die österreichische Regierung zahlen. Das Blatt glaubt zu wissen, daß die italienische Regierung mit Rücksicht auf die schwierige Finanzlage Oesterreichs möglichst rasch den gesamten Betrag des Kredits ausbezahlen will.

mk. **München**, 5. Sept. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Der Untersuchungsrichter am Staatsgerichtshof, Reichsgerichtsrat Dr. Metz, weilt gegenwärtig in München. Wie verlautet, erstreckt sich seine Tätigkeit auf mehrere Fälle, insbesondere aber auf den Fall Lüttwitz.

Umschau.

6. September 1922.

Vorgestern wurde in Genf die dritte Völkerbundstagung eröffnet. Man hat schon vorher gehört, daß Lloyd George dieser Tagung sein besonderes Augenmerk zuwende, ja, daß er geradezu eine Reform des Völkerbundes im Auge habe, die dieser Einrichtung moralisch und politisch ein Gewicht verleihen solle, das der Völkerbund bisher eingestandenermaßen nicht gehabt hat. Er ist in der Tat bisher nur die legale und humanitäre Verbrämung aller politischen Willkürmaßnahmen der Entente gewesen, nicht etwa nur die im Kriege unterlegenen Staaten, die in ihrer Lage vielleicht noch als Partei gelten könnten, sondern auch die Vereinigten Staaten von Amerika haben dem Völkerbund jeden moralischen Kredit verweigert. Man erinnert sich noch an die Botschaft des Präsidenten Harding, in der mit deutlichstem Seitenblick auf den bestehenden ein neuer Völkerbund gefordert wurde, der seinem Namen Ehre machen solle. Insbesondere die oberschlesische Entscheidung hat weit über Deutschland hinaus den Völkerbund um den letzten Rest seines Ansehens gebracht, und gerade die wesentlichsten Entscheidungen, die eigentlich vor dieses Forum gehört hätten, wurden auf anderem Wege getroffen, so zum Beispiel die in der Oedenburger Frage und die Gesamtheit aller jener Probleme, an denen sich die Genueser Konferenz die Zähne ausgebissen hat.

Wenn der Völkerbund nun sich neuerdings anschickt, das österreichische Problem, den Minderheitenschutz, die Orientfrage und ein Abrüstungsprogramm zu erörtern, dann wird man wohl nicht Unrecht tun, wenn man von dieser Versammlung nur insofern praktische und befriedigende Entscheidungen erwartet, als eine solche Entscheidung den Völkerbund wieder einmal nur als Geschäftsträger ententistischen Willens amtieren läßt. Eine Frage erster Ordnung, die dem Völkerbund schon im Herbst des vorigen Jahres vorgelegen hat, die einer fruchtbaren Rußlandhilfe, hat ein völliges Versagen der Versammlung trotz der ergreifenden und selbstlosen Verührungen Fritjof Nansens gezeitigt. Man kann sich daher kaum vorstellen, daß das Problem der Abrüstung, für das jetzt ein formulierter Antrag Lord Robert Cecils vorliegt, wirklich ernsthaft und fruchtbar erörtert werden kann; immerhin ist die Welt müde jener akademischen „Sachlichkeit", die man so gut verwenden kann, wenn man nichts gesagt haben will oder hinter zu nichts verpflichtenden Beschlüssen eigene böse Wünsche verbergen will. Die Orientfrage wird viel eher als von der Völkerbundsversammlung auf der Venediger Konferenz gefördert werden können, da diese Konferenz ohne humanitäre Ansprüche die nackte Politik treiben kann, für die der Völkerbund dann seinen scheinheiligen Segen zu geben pflegt. Die Frage des Minderheitenschutzes, schon im Frühsommer auf der Konferenz zu Prag an dem Widerstand der Kleinen Entente gescheitert, kann auch von der äußerlich höheren Instanz des Völkerbundes nicht gelöst werden, da der Völkerbund zwar Grundsätze aufzustellen, an einer Gegenwehr betroffener Staaten aber praktisch nichts zu ändern vermag. Schon in Prag hat die Kleine Entente rundweg erklären lassen, daß sie in der Regelung des Minderheitenschutzes keine andere Instanz anerkenne als ihre eigenen Staatshoheiten. Immerhin hat schon die Konferenz von Prag in dieser, uns Deutsche schon der großen deutsch-böhmischen Minderheit wegen interessierenden Frage eine Stellungnahme englischer und italienischer Vertreter gehört, die keinen Zweifel darüber ließ, wie man in England über gewisse Folgen der Verträge denkt, die man bei der bekannten Unkenntnis englischer Politiker bezüglich der nationalen Fragen Mittel- und Osteuropas in Versailles noch gar nicht vorausgesehen hatte, als man den merkwürdigen Völkerkarten tschechischer und polnischer Herkunft ohne weiteres Glauben schenkte. Aber mehr als eine platonische Kundgebung werden auch die nationalen Minderheiten vom Völkerbund nicht erwarten.

Etwas anders steht es mit der österreichischen Frage, die von Lloyd George formell dem Völkerbund zur Lösung überlassen wurde, eine Lösung, auf die den österreichischen Bundeskanzler Seipel auch der tschechische Ministerpräsident Benesch ausdrücklich verwiesen hat. Woraus folgt, daß auch Frankreich mit einer Behandlung der Frage durch den Völkerbund einverstanden ist. Dieser Verhandlungsgegenstand dürfte also den Völkerbund nicht nur als jene Resolutionsmaschine zeigen, der er sonst ist. Man kann damit rechnen, daß die Tagung des Völkerbundes zu einer Art Konferenz der beteiligten Staaten über die Liquidation der österreichischen Wirtschaftskrise, mehr noch, über die künftige auch politische Einordnung Oesterreichs verwendet werden wird. Bekanntlich ist die Lösung eines wirtschaftlichen Anschlusses Oesterreichs an Italien durch den Einspruch Jugoslawiens durchkreuzt worden, und es wird sich zeigen, ob die beiden Parteien, nämlich Frankreich und die Kleine Entente auf der einen Seite, England und das seit Jahr und Tag schon Ungarn „schützende" Italien auf der anderen Seite, einig werden, bevor die österreichische Krise aus ihrem schleichenden in das letzte akute Stadium getreten ist. Vielleicht auch ergibt sich ein Kompromiß, im Sinne jener Schaffung einer mitteleuropäischen Zollgemeinschaft, die Italien mit einem neuen Donaubund vereinigen und allerdings auch für Deutschland und ganz Europa wirtschaftlich revolutionierend wirken würde.

Polen und der englische Flottenbesuch.

z. **Danzig**, 5. Sept. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Der für die nächsten Tage bevorstehende Besuch der englischen Ostseeflotteneinheit im Danziger Hafen kommt der polnischen Regierung sehr ungelegen, nachdem der englische Oberkommissar ihr das Recht, Fremde im Danziger Gewässer zu begrüßen, abgesprochen hat. Aus dem entstandenen Dillemma will sich die polnische Regierung dadurch retten, daß ihr Vertreter in der freien Stadt Danzig auf längere Zeit beurlaubt wird. Sie erläßt eine offizielle Mitteilung, daß der Generalkommissar Plucinski auf längere Zeit von Danzig abwesend sein wird und daß seine Vertretung dem Generalkonsul von Konczycki übertragen worden ist. In der Danziger deutschen Presse kommt die Meinung auf, daß Plucinski auf seinen Danziger Posten nicht mehr zurückkehren wird, zumal die Warschauer Presse in den letzten Tagen ihn wegen des bekannten Entscheids des Oberkommissars scharf angegriffen hat.

z. **Danzig**, 5 Sept. (Eigene Drahtmeldung.) Der Danziger Senat hat dem Volkstag einen Gesetzentwurf zugehen lassen, durch den die Einkommensteuer um 200 Proz. erhöht wird. Die Summen sind in drei Monatsraten zu zahlen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Aus Baden.

Brennholz-Versorgung.

Es besteht Grund zu der Annahme, daß die derzeitige Brennholznot in vielen Gemeinden noch dadurch verschärft wird, daß die erforderlichen Arbeitskräfte für die vorgesehenen Holzeinschläge nicht zur Verfügung stehen. Um zu verhindern, daß aus diesem Grunde die Versorgung der Bedarfsgebiete mit ihrem dringendsten Bedarf an Brennholz nicht erfolgen kann, wurden die Bezirksämter angewiesen, im Benehmen mit den Forstämtern auf die in Betracht kommenden Gemeinden dahin einzuwirken, daß für die Bereitstellung der nötigen Arbeitskräfte für den Holzeinschlag durch Belehrung und Aufklärung der Beteiligten Sorge getragen wird. Für die Bedarfsgemeinden, soweit sie in der Nähe des Waldes gelegen sind, wird zu beachten sein, daß sie auf Zuweisung von Brennholz nicht rechnen können, wenn sie den zuständigen Forstämtern auf Anfordern nicht nach Möglichkeit Holzhauer zur Verfügung stellen. Es geht nicht an, daß die Ueberschußgemeinden nur das zur örtlichen Versorgung erforderliche Brennholz einschlagen, vielmehr muß bei der großen Notlage der Bedarfsgemeinden eine Kürzung der örtlichen Brennholzversorgung ins Auge gefaßt werden, wenn nicht für die erforderliche Zahl von Arbeitskräften für die Durchführung des von den Forstbehörden vorgesehenen gesamten Hiebsatzes Sorge getragen wird, unbeschadet des Beizugs der in der Nähe des Waldes gelegenen Bedarfsgemeinden. Die Holzhauerlöhne sind im allgemeinen zurzeit so bemessen, daß eine Ablehnung der Aufforderung zur Waldarbeit wegen der Verdienstfrage kaum gerechtfertigt erscheint. Sollten die Holzhauerlöhne in einzelnen Fällen den Zeitverhältnissen nicht entsprechen, so wird es Aufgabe des Waldbesitzers sein, durch eine weitsichtige Lohnpolitik den vorhandenen Arbeiterstand zu erhalten und soweit erforderlich zu vermehren.

Verbandstag katholischer Akademiker in Heidelberg

= Der dritte Verbandstag katholischer Akademiker tagt zur Zeit in Heidelberg. Einer kirchenmusikalischen Aufführung am Samstag folgte am Sonntag nachmittag eine öffentliche Festversammlung in der Stadthalle, die die Zahl der Besucher nicht zu fassen vermochte. Der Vorsitzende des Verbandes, Sanitätsrat Dr. Bergmann begrüßte die Erschienenen, besonders den Erzbischof Dr. Fritz, und teilte mit, daß der Verband bereits 130 Ortsgruppen besitzt. In einer eindrucksvollen Rede sprach dann Erzbischof Dr. Fritz aus Freiburg über die katholische Weltanschauung. Er sagte, daß die sinngemäße und in ihrer Größe unfaßbare Gestaltung der Welten den Menschen immer mehr zur katholischen Weltanschauung hinführe. Diese katholische Weltanschauung sei eine große Stütze, sowohl dem Einzelnen, als auch der Familie und dem Staat. Von segensvollster Wirkung würde sie sein, wenn es gelänge, alle Länder und Völker mit ihr zu erfüllen. Die Aufgabe der katholischen Intellektuellen sei es, dieser Weltanschauung in ihrem Kampfe um die Macht beizustehen. Der Schriftsteller Hermann Bahr (Wien) behandelte die katholische Romantik, wobei er die große Tat des Thomas von Aquino besprach, dem es gelang, die christliche Wahrheit in das Gewand der Antike zu kleiden. Auch die gegenwärtigen politischen Kämpfe seien Kämpfe um romantische Ideen, bei denen die Idee der Wirklichkeit homogen werden solle. Möge auch hier, so schloß Bahr, Form und Inhalt wahrhaft eins werden. Orgelspiel und Chorgesang umrahmten die schöne Feier.

≡ **Pforzheim**, 5. September. Wegen **schweren Einbruchdiebstahls** wurden in Eutingen drei anfangs der zwanziger Jahre stehende Burschen festgenommen, nämlich der Goldarbeiter Max Reble, der Schlosser Albert Neff und der Gelegenheitsarbeiter Karl Knaue. Reble hatte mit seinen Genossen den eigenen Vater bestohlen, indem er vorige Woche in dessen Fabrik in Pforzheim einbrach und 1 Kilo Silber entwendete und in der Nacht zum Sonntag die väterliche Wohnung in Eutingen heimsuchte und dort 5000 Mark raubte, währedd die Spießgesellen am Bett des alten Herrn Wache standen, wahrscheinlich um ihn unschädlich zu machen, falls er etwa erwachen sollte. Bei der Verhaftung wurde Neff gegen den den Beamten gewalttätig, wobei er diesen verletzte. Auf der Flucht holten ihn einige Einwohner ein.

× **Eberbach**, 5. September. **(Ein folgenschwerer Streit.)** Zwei beim Itterwerk beschäftigte Arbeiter gerieten aus geringfügiger Ursache in Streit, wobei der eine, der Arbeiter Anton Roß seinem Gegner, dem Arbeiter Ludwig Mechler, einen Dolchstoß versetzte und ihn so schwer verletzte, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

— **Steinbach** b. Bühl, 5. September. **(Straßenraub.)** In einer der letzten Nächte wurde der Landwirt Röll von hier auf dem Wege nach Rastatt von drei Straßenräubern überfallen und seiner Brieftasche beraubt.

× **Kollnau**, (Amt Waldkirch), 5. September. **Ein tödlicher Unglücksfall).** Bei dem am Sonntag hier stattgefundenen Radsportfest kam unmittelbar nach der Durchfahrt durchs Ziel ein Teilnehmer namens Rinkel aus Altenheim bei Offenburg durch das unvorsichtige Verhalten eines Zuschauers zu Fall und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er in der vergangenen Nacht im Waldkircher Spital gestorben ist.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 6. September 1922.

Mit wem man nicht reisen soll.

Reisegesellschaft ist immer eine problematische Freude. Entweder man muß sich um sie kümmern, dann fühlt man sich tyrannisiert, oder man muß sich nicht um sie kümmern, dann hat man wieder keine Reisegesellschaft.

— —

Vor drei Kategorien der Reisegesellschaften aber hüte Dich vor allem und vergewissere Dich genau, ob Deine Reisegenossen darin ungefährlich und nicht von einem jener drei „kategorialen" Uebel befallen sind! — —

Zu eins: reise nicht mit einem Amateurphotographen. Er wird jeden Naturgenuß in Dir ertöten. Denn er ist ewig auf der Jagd nach Motiven. Sagst Du harmlos: „Eine schöne Landschaft", schon kneift der Photomann die Augen zu, öffnet die Kamera, stellt drei Stunden an ihr, drei Stunden an dem Stativ, spricht von Linse, Beleuchtung; verlangt, daß Du unter ein schwarzes Tuch kriechest, unter dem Dir heiß wird — alles dies nur, um zu sehen, ob ein Bild richtig herauskommt, das Du in der Natur viel schöner und bequemer sehen kannst.

Bist Du endlich durch alle Motive, Belichtungen, Zeitaufnahmen zum Hotel durchgedrungen, hoffst Du auf einen gemütlichen Abendtrunk zu Zweien, so entschwindet der Reisefreund in der Dunkelkammer. Er kommt nicht wieder hinaus — um keinen Preis der Welt. Mitunter verschwindet mit ihm die nette weibliche Bekanntschaft, die Du für Dich reserviert hast und dann kommt der Dunkelmann erst recht nicht wieder.

— —

Zum Zweiten: Reise nie mit einem Pilzer. Das heißt, mit einem Menschen, der die fixe Idee hat, überall Pilze finden zu müssen. Er ist bei weitem gefährlicher als der Photosüchtige. Denn diesen erkennt man am Apparat und man kann ihm ausweichen. Der Pilzbesessene jedoch wirkt wie ein normaler Mensch. Wenigstens solange, als Du mit ihm pilzungeeignete Wege gehst. Wehe aber, wenn Du in die Gegenden der Pilzmöglichkeit gelangst. Eben noch wandelte dein Begleiter harmlos und normal neben Dir. Eben noch entwickelte er Dir in verständiger Rede seine politischen Ideen. „Die Sanktionen", sagt er — plötzlch wird sein Auge starr, sein Körper gerät in wilde Bewegung, mit einem Satze der Dich Ahnungslosen zu Tode erschreckt, springt er ab vom Wege. Kauert in die Wiese, bringt die Nase bis zum Erdboden. Enttäuscht kommt er zurück „Nur ein Bowist", sagt er. Du ahnst nicht, was ein Bowist ist, aber warte nur, balde lernst Du es auch. Du lernst, daß der Bowist der giftige Doppelgänger des Champignon. Du mußt, ob du willst oder nicht, die Pilztafel kennen lernen. Dein Freund ist verloren für jedes vernünftige Gespräch. Du sagst „Dollar", er denkt an „Grünreizker". Du sagst, „Stinnes", er meint „Butterschwämme". Ist Deinen neuen Cowboy-Hut lädt er seine Sammlung. Und Du kannst von Glück sagen, wenn Du nach dem selbstg sammelten Pilzgericht noch am Leben bleibst! — — —

— —

Der dritte verhängnisvolle Typ ist der Patience-Leger. Ihn fliehe wie die Pest. Nicht Wald, nicht Flur, nicht Tisch-Tuch, noch Bett sind sicher wenn er seine Karten aufdeckt.

Und seine Leidenschaft ist ansteckend und unheilbar.

Ob Du auf der Zugspitze ruhst oder am Strande von Binz, ob Du schläfst oder ißest, er legt Patiencen.

Wenn die Patiencen aufgehen, kann es Bindfaden regnen. Er findet das Leben herrlich. Wenn sie nicht aufgehen, verdüstert er mit seinem Gesicht den schönsten Urlaubshimmel.

— —

Photo — Pilze — Patience, diese Drei meide! Denn sie sind die fluchwürdigsten aller Aggredienzen, die Deine an und für sich schon „problematischen" Reisegesellschafter ihr Eigen nennen können.

*

△ **Der Winterfahrplan.** Es ist beabsichtigt, den neuen Winterfahrplan am 8. Oktober in Kraft treten zu lassen.

Ih Karlsruher Marktbericht vom 6. Sept. Die heutige Zufuhr an Gemüse, besonders Blumenkohl, ferner an Obst, vor allem Zwetschgen, sowie Kartoffeln war sehr gut. Während der Preis für Zwetschgen gesunken ist, blieb er bei den anderen Erzeugnissen unverändert bestehen. Flußfische fehlten, dagegen war in Seefischen schöne Ware vorhanden, und zwar Kabeljau das Pfund 70 M, Seelachs 60 M und Schellfisch 50 M. In Fleisch- und Wurstwaren war genügendes Angebot am Platze. Ochsenfleisch ist weiter im Preise gestiegen, das Pfund 90—120 M. Käse, Butter, Eier und Pilze waren zu bisherigen Preisen reichlich zu haben. Der allgemeine Absatz war mittelmäßig.

⊙ **Ermäßigung der Gebühren im Paket- usw. Verkehr nach dem Ausland.** Der deutsche Gegenwert des Goldfranken bei der Gebührenerhebung im Auslands-Paket- und Telegrammverkehr ist mit Wirkung vom 4. September an auf 250 M herabgesetzt worden. Dieses Umrechnungsverhältnis ist auch für die Wertangabe auf Paketen und Briefen sowie auf Kästchen mit Wertangabe nach dem Ausland maßgebend. Für Ferngespräche nach dem Ausland werden entsprechend ermäßigte Gebühren erhoben werden. Nähere Auskünfte erteilen die Postanstalten.

+ **Der Beiertheimer Fußballverein** hielt am letzten Samstag seine ordentliche Generalversammlung ab, die bei gutem Besuch einen befriedigenden Verlauf nahm. Der Verein zählt zur Zeit 450 Mitglieder. Nachdem dem Vorstand Entlastung erteilt worden war, wurde er einstimmig wiedergewählt und zwar 1. Vorstand Herr Richard Oelsner, 2. Vorstand Herr Albert Braun, 1. Schriftführer Herr August Neuhäusel, 2. Schriftführer Herr Max Philipp, Kassier Herr Emil Bohner, Spielausschuß Herr Wilhelm Reiser. Die Geschäftsstelle des Vereins befindet sich Karlsruhe-Beiertheim, Breitestraße 73.

§ **Festgenommen wurden:** Vier Ausländer wegen unerlaubter Einreise, acht Ausländer wegen Uebertretung der Ausländermeldepflicht, zwei Erdarbeiter wegen Obdachlosigkeit und ein Taglöhner wegen Diebstahls.

Voranzeigen der Veranstalter.

∧ **Gemälde-Galerie Jansen.** Die September-Ausstellung ist, wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, eröffnet. Namhafte Künstler haben die Ausstellung beschickt. Ein Besuch ist zu empfehlen.

∧ **Café des Westens.** Die so beliebt gewordenen Extra-Konzerte des Cafés des Westens haben morgen, Donnerstag abend, ihren besonderen Reiz durch die Mitwirkung von Herrn Hubert Endlein vom Badischen Landestheater.

∧ **Der evang. Verein für innere Mission, Augsburger Bek. in Baden** feiert am Sonntag, den 10. September, sein Landesjahresfest hier in Karlsruhe. Für den Festgottesdienst wurden die Redner, Herr Direktor Pfarrer Burkhardt, von der Evangelistenschule „Johanneum" Barmen, und Herr Pfarrer Braun-Hoffenheim, gewonnen. Am Abend ist eine Nachfeier im Evang. Vereinshaus, Amalienstr. 77, wo dieselben Redner sprechen werden. Zudem wird Direktor, Pfarrer Burkhardt aus Barmen am Donnerstag, den 7. und Freitag, den 8. September, im Evang. Vereinshaus, Amalienstraße 77, abends 8 Uhr, je einen Vortrag halten über das Thema: „Die Rettung der Gerechten und der Gottlosen".

Bunte Zeitung.

Wie Garderobe-Marder vorgehen.

Während des letzten Winters wurden die Berliner Theater durch Garderobendiebe unsicher gemacht, deren Treiben sowohl in den Kreisen der Theaterbesucher als auch bei den Theaterinhabern lebhafte Beunruhigung hervorrief. Die Beute der Täter bestand meist aus sehr wertvollen Garderobestücken und die Geschädigten verlangten dann von den Theaterbesitzern Ersatz für ihren Verlust, so daß es wiederholt zu Auseinandersetzungen kam, die für beide Teile recht unangenehm waren. Nun stand ein Mann vor der Ferienstrafkammer, in dem man den lange gesuchten Garderobermarder gefaßt zu haben glaubt. Die Anklage richtete sich gegen den Steinsetzer Richard Haschke, dessen Ehefrau Wilhelmine und das Dienstmädchen Margarete Stiller. Frau Haschke fehlte auf der Anklagebank. Sie ist flüchtig geworden; es konnte daher nur gegen Haschke und Margarete Stiller verhandelt werden.

Haschke, der wegen verschiedener anderer Betrügereien bereits vorbestraft ist und zeitweise auch in einer Irrenanstalt interniert war, pflegte in folgender Weise vorzugehen. Er hielt sich zur Zeit des Theaterbeginns im Garderoberaum auf und musterte mit sachverständigem Blick die Ueberkleider, die von den Besuchern abgelegt wurden. Bemerkte er darunter ein besonders wertvolles Stück, vielleicht einen kostbaren Pelz, oder einen eleganten Mantel, so merkte er sich die Nummer, die der betreffende Eigentümer des Stückes von der Garderobenfrau erhalten hatte. Dann begab er sich nach der Toilette und fertigte sich dort die betreffende Garderobenummer an. Dies war ihm nicht allzuschwer; denn er hatte sich Garderobenscheine und Marken aller Größen und Farben vorher zu verschaffen gewußt. Kurz vor Schluß der Vorstellung ging er dann an die Garderobe und ließ sich das von ihm ausersehene Stück auf die gefälschte Nummer aushändigen. Am nächsten Morgen bereits wurden die Sachen verkauft.

Eine andere Spezialität des angeklagten Haschke waren Wohnungsdiebstähle, die er gemeinsam mit seiner Frau und der Angeklagten Stiller ausführte. Haschke hatte Gelegenheit gehabt, auf einem Polizeirevier, wohin er sich zusammen mit Margarete Stiller begeben hatte, eine Anzahl Invalidenkarten zu entwenden. Dies war dadurch ermöglicht worden, daß die Angeklagte Stiller den diensttuenden Polizeibeamten mit der Abstempelung einer Abmeldung beschäftigte und Haschke unterdessen unbemerkt einen raschen Griff in ein Regalfach tat. Die gestohlenen Karten wurden nun mit gefälschtem Namen und Personalangaben ausgefüllt. Frau Haschke und Margarete Stiller erhielten auf Grund derartiger Karten unschwer Stellung als Dienstmädchen in vornehmen Haushalten. Schon in der nächsten Nacht verschwanden dann die neuen „Dienstmädchen" unter Mitnahme von Silbersachen, Schmuckgegenstände, Perserbrücken, Schreibmaschinen und Bargeld, wobei Haschke hilfreich zur Hand ging.

In der Verhandlung gebärdete sich Haschke außerordentlich aufgeregt. Er spielte den „wilden Mann" und schob die Hauptschuld an den Straftaten seiner Ehefrau zu. Sein Verteidiger wies darauf hin, daß dem Angeklagten schon früher einmal der Paragraph 51 zugebilligt worden wäre. Da der ärztliche Sachverständige ein schlüssiges Gutachten nicht abzugeben vermochte, wurde die Verhandlung vertagt und die Untersuchung Haschkes in einer Irrenanstalt angeordnet.

*

Eine gemeine Denunziation. Die Beamten der Reichsvermögensverwaltung Ludwigshafen Georg Regele und Friedrich Scheid haben ihren Vorgesetzten, den Verwaltungsinspektor Sauer in Ludwigshafen bei den französischen Besatzungsbehörden denunziert, daß er sich abfällig über die französischen Truppen geäußert habe. Auf Grund dieser Anzeige, die anonym war, wurde Sauer verhaftet. Bei der kriegsgerichtlichen Hauptverhandlung in Mainz am 1. Sept. 1922 waren die beiden Denunzianten Regele und Scheid als Hauptzeugen geladen und gaben ihre Denunziation zu. Sie bezeugten zugleich unter Eid, Sauer habe gesagt, die Franzosen seien Schweinehunde und hätten die deutschen Kasernen in wenigen Tagen so beschmutzt, wie es deutsche Truppen in 100 Jahren nicht fertig gebracht hätten. Auch unter den französischen Richtern war die Entrüstung über diese gemeine Denunziation der beiden Reichsangestellten groß und der französische Offizialverteidiger plädierte auf Freisprechung. Trotzdem wurde Sauer als bedauernswertes Opfer der gemeinen ehrlosen Handlung seiner Kollegen zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Spinale Kinderlähmungsepidemie. Seit einiger Zeit ist in der Umgebung Marburgs die sogenannte spinale Kinderlähmung epidemisch aufgetreten. An 450 Fälle sind bereits verzeichnet. Die Schulen geschlossen, die Kindergottesdienste eingestellt, und die Behörden warnen Leute, in deren Familie diese Krankheit auftritt, Kinos, Versammlungen usw. zu besuchen, um die Krankheitskeime nicht zu übertragen. Die Ansteckungsgefahr ist sehr groß. Mit Vorliebe werden von der Krankheit Kinder im Alter von 2—4 Jahren befallen. Erstmalig ist die spinale Kinderlähmung im Jahre 1906 aufgetreten und hat besonders in Hessen-Nassau Opfer gefordert.

Ein merkwürdiger Vorfall in Berlin. Laut „B. Z. a. M." hat sich am Dienstag morgen in der Nähe des Zirkus Busch eine Frau in die Spree gestürzt. Passanten, die Hilfe leisten wollten, wurden von einem Manne abgehalten, der erklärte, es handle sich um eine Wette einer Meisterschwimmerin. Als nach einiger Zeit Hilferufe aus dem Wasser ertönten, sprang einer der Passanten in die Spree, konnte aber die Frau nicht mehr bergen. Der Mann, der die falsche Auskunft gegeben hatte, wurde nicht mehr gesehen.

Ein französischer Hauptmann von Köpenick. Die Franzosen besitzen auch ihren „Hauptmann von Köpenick". Er heißt Arbeaunnau und stammt aus dem Lande des Tartarin von Tarascon. Vor zwei Wochen erschien er beim Kommandanten des in Nizza garnisonierenden 22. Inf.-Regimentes; seine Brust trug reichen Schmuck. Er erzählte dem Kommandanten, daß er in Deutschland eine Kontrollreise gemacht habe; der Krieg müsse recht bald beginnen, sonst wäre es zu spät. Die Deutschen rüsten . . . Der Oberstleutnant nahm die Sache so ernst, daß er den „Hauptmann" in sein Haus einlud, wo sich einige tonangebende Herren einfanden, um den ernsten Mitteilungen des Offiziers zu lauschen. Sogar in den Eclaireur, das Blatt von Nizza, kam eine Notiz düsteren Inhalts. „Haben wir bald wieder Krieg?" So lautete die Aufschrift. . . Der „Hauptmann kam aber nicht also an die Riviera, um Nachrichten zu verbreiten, sondern um die Regimentskasse im „Auftrage des Verrechnungsbüros Nr 4" zu revidieren und den Inhalt der Kasse nach Paris mitzunehmen. Die nötigen Schriftstücke legte er dem Kommandanten vor. Ohne die geringsten Rechenfehler in den Eintragungen zu entdecken, konstatierte der „Hauptmann" die Anwesenheit von 300 000 Francs in der Kasse. Darüber stellte er eine Quittung aus und reiste ab. In Monte Carlo hatte er kein Glück; mit zweihundert Francs kehrte er nach Paris zurück. Inzwischen ahnte der Regimentskommandant Unheil. Auf eine Anfrage in Lyon erhielt er die Entgegnung, daß eine Schwindelei vorliegen müsse. Eine Mitteilung des Pariser Kriegsministeriums bekräftigte diese Annahme. Der unechte Hauptmann Arbeaunnau verriet sich in einer Pariser Kneipe und wurde eingesteckt. Seine Wirksamkeit als „Hauptmann" datiert bereits seit längerer Zeit. Er begann im Oktober des vorigen Jahres in Rennes und führte dann in Brest einen gelungenen Streich aus. Während dieser Zeit machte er eine Viertelmillion, reiste in seinem eigenen Kraftwagen mit „Frau und Diener". Die beiden sucht man noch... (Also auch das französische Militär läßt sich düpieren.)

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper. nachts	Wetter
Wertheim		8	17	6	bedeckt
Königstuhl	767.1	8	15	8	wolkig
Karlsruhe	767.2	10	19	7	heiter
Baden-Baden	766.7	7	18	10	halb bedeckt
Badenweiler	—	7	17	7	heiter
St. Blasien	—	7	15	5	
Villingen	767.8	7	15	6	wolkig
Feldberger Hof	654.7*	4	11	4	halb bedeckt

* örtlich.

Witterungsübersicht. Unter dem wachsenden Einfluß nördlicher Luftströmungen aus dem Hochdruckgebiet über Nordeuropa ist seit gestern in Süddeutschland teilweise Aufheiterung eingetreten; die Temperaturen sanken nachts durch Wärmeausstrahlung ziemlich tief (St. Blasien 5 Grad). — Das Hochdruckgebiet wird nun für die nächste Zeit die Wetterlage beherrschen, sodaß heiteres, trockenes Wetter bei langsam steigender Wärme bevorsteht.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 7. September 1922: Teilweise heiter, trocken, nachts kühl, tags etwas wärmer als heute; mäßige nördliche bis östliche Winde.

Wasserstand des Rheins.

Schusterinsel, 6. Sept., morgens 6 Uhr: 266 cm, gefallen 26 cm.
Kehl, 6. Sept., morgens 6 Uhr: 359 cm, gestiegen 13 cm.
Maxau, 6. Sept., morgens 6 Uhr: 538 cm, gestiegen 44 cm.
Mannheim, 6. Sept., morgens 6 Uhr: 424 cm, gestiegen 14 cm.

A1145

Das altbewährte Kräftigungsmittel
für Körper und Nerven
Sanatogen
ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

Exquisit † **St. Afra** †
Echter alter Weinbrand
E. L. Kempe & Co
Die Perle der Liköre
Aktiengesellschaft
Oppach i. Sa.
Generalvertrieb und Fabriklager für Baden: A. Bloch & Co., Freiburg i. Br., Friedrichstrasse 37. — Fernruf: 2134
A1120

Selbsthilfe — Selbstzucht!

Zur Errichtung des Sinner-Kasinos.

Wenn ich über wirtschaftliche Selbsthilfe — Selbstzucht, zwei eng beieinander wohnende Tugenden schreibe, so darf ich bitten, mir zum richtigen Verständnis meiner Zeilen in eine Betriebsversammlung der Sinner-Angestellten zu folgen. Die Tagesordnung wird beherrscht durch eine heute für alle Bevölkerungsschichten gleich brennende Tagesfrage, nämlich das Essen. Die 300 Angestellten können während der kurzen Pause kein Mittagessen bekommen. Warum erzeugen wir Nähr- und Genußmittel, warum haben wir Feld und Vieh, wenn nicht darum, daß wir sie uns nutzbar machen? Das war der Rahmen, in dem sich die Beratung bewegte. Das Ergebnis bildete eine Resolution. Sie besagte: „Trotz ernsten Willens vermögen wir weder ein Mittagessen bekommen, noch ohne ein solches die von uns mit Recht verlangte intensive Arbeit zu leisten. Es erscheint also nicht allein in unserem, sondern fast noch mehr im Interesse des Hauses, daß durch eine allen Werkmitgliedern zugängliche Einrichtung Abhilfe versucht wird, ein Versuch, der angesichts der reichen Mittel der Gesellschaft in Verbindung mit deren liberaler Gesinnung Erfolg verspricht."

Mir lag darüber hinaus die Aufgabe ob, der Generaldirektion einen fertigen Plan über einen Sinner-Konsumverein mit Kasino vorzulegen, der indes mit zutreffenden Gründen abgelehnt wurde. Neben anderem wurde betont, daß einmal der Betrieb eines internen Konsums mit der von der Gesellschaft verfolgten Förderung des reellen Handels unvereinbar sei und dann besonders die Milchproduktion der Firma, die etwa 100 Kühe im Stall hat, ausschließlich der Stadtverwaltung zur Versorgung Bedürftiger zufließe.

„Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg" Der Weg findet sich umso eher, je mehr man auf sich selbst vertraut. Wo sich aber zum ernsten Willen noch ein knurrender Magen gesellt, braucht der Weg erst gar nicht gesucht zu werden. Kurz, diese beiden Faktoren machten es möglich, daß, über die vielgepriesene Eigenart hinweg, sich nord-, süd-, ost- und westdeutsche Sinner-Angestellte auf dem Selbsthilfeweg trafen. Sie baten die Generaldirektion lediglich um eine Kochgelegenheit, die ihnen diese nicht nur gewährte, nein, sie baute ihnen ein von ihnen zu betreibendes Beamtenkasino.

„Robert Sinner-Kasino" taufte es die Beamtenschaft in dankbarer Erinnerung an den hochbegabten, im Weltkriege gefallenen Sohn des Geheimrats Dr. Rob. Sinner. Es baut sich auf gegenüber dem jüngst von der Gesellschaft errichteten Ehrendenkmal der Gefallenen, kehrt sich in seinem schlicht-freundlichen Aufbau von allem unnützen Luxus ab und in seiner praktischen Inneneinrichtung der tätigen Sparsamkeit zu.

Dem ungeachtet wird aber nicht auf Kosten des geistigen Wohles gespart. Im Lesezimmer liegen sowohl fachliterarische Schriften als auch Tageszeitungen auf. Es wäre falsch, daran zu sparen, indem der dadurch entstehende Rückgang der geistigen Aktivität sicherlich einen Rückgang der körperlichen Energie nach sich ziehen würde. Im Bierzimmer sind verschiedene Biere zu haben. Im lustigen Eßsaal gibt es Kuchen, Puddings und sonstige Sinner-Speisen. Es wird eine Sparsamkeit geübt, die durch Selbsthilfe, durch vermehrte organisierte Arbeit unsere kulturellen Lebensnotwendigkeiten aufrecht zu erhalten sucht, ohne freilich in Schlemmerei auszuarten. Diesem Grundsatze entsprechend finden sich bei dem Kasinogebäude mustergültige Schweine- und Hühnerställe, namentlich aber harrt ein großer Gemüsegarten der Pflege. Ich glaube, daß kaum eine politische oder sonstige Vereinigung die Bindekraft einer wirtschaftlichen Interessengemeinschaft besitzt, ferner bin ich überzeugt, daß nichts mehr die die Selbstzucht des Einzelnen entwickelt, als ein durch Selbsthilfe gewonnener Wirtschaftsboden, und es ist bekannt, daß das gute Beispiel des Einzelnen belebend auf andere wirkt. Wenn somit die Angestelltenschaft eines großen Industriebetriebes sich auf dem Selbsthilfeweg traf, so verdient das als nachahmenswerte Tat begrüßt zu werden. Aber das Ziel soll nicht auf eine Ausschaltung des reellen Handels, noch auf eine Rationierung der Lebensmittel, noch auf eine Zurückschraubung unserer Ansprüche auf die Zeit vor 100 Jahren, noch auf einen Verzicht geistiger Kost oder künstlerischer Anregungen hinauslaufen, sondern auf eine Steigerung der Produktion.

Hören wir, daß die geschilderte Art Selbhilfe in immer weitere Kreise, ja selbst in Sportkreise dringt, da der Sportverein Schwaben I in Ulm seinem sportlichen Programm die Urbarmachung von Oedland hinzufügte, so wirft das einen Lichtstrahl in das Dunkel unserer Tage. Die bedeutende Ernte des genannten Vereins kommt teils der Stadt, teils Armen zugute.

Möchten wir Gegensätze zurückstellen und uns in der Erkenntnis, daß wir eine auf Gedeih und Verderb verbundene Arbeitsgemeinschaft bilden, entschlossen einer auf Selbsthilfe und Selbstzucht gegründeten Zukunft zuwenden. Es wird dann ein Auferstehen geben.

Gustav Bohm.

Briefkasten.

K. M. 100: Bei Mischsendungen dürfen Drucksachen, Blindenschriftsendungen, Geschäftspapiere und Warenproben zusammen gepackt werden. Kein Gegenstand darf für sich die für ihre gültige Gewichtsgrenze oder Ausdehnung überschreiten, das Gesamtgewicht darf nicht über ein Kilogramm betragen. Briefmarkenauswahlen oder Notgeldserien unter Beifügung eines Briefes unterliegen der Briefgebühr. (349)

Statt besonderer Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein geliebter, guter Mann, unser lieber Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Hemminger, Landwirt

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 49 Jahren heute abend unerwartet rasch in die ewige Heimat abgerufen wurde.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Luise Hemminger, geb. Schnäbele
Luise Hemminger
Elsa Furrer, geb. Kornmüller
Fritz Furrer
Familie **Christian Fischer**
Familie **Gebel-Häffner.**

Karlsruhe-Rüppurr, 5. Septemb. 1922.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 7. September, nachm. 1/2 5 Uhr, statt. Trauerhaus: Rastatterstr. 87. 12321

Statt Karten. B36154

Emma Klein
Melchior Schüßler
Verlobte

Karlsruhe i. B. *Heilbronn a. N.*
Veilchenstr. 11. *Sept. 1922.* *Wartbergstr. 7a.*

Detektiv-Zentrale
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 29a. Tel. 3706.
Beweismaterial in Ehescheidungs- und Alimentenklagen — Heirats- — Familien-, Vermögens- u. Kredit-Auskünfte im In- und Ausland. 12274

Von der Reise zurück.
Dr. Adolf Heinsheimer
B35948 **Zahnarzt**
Zahnärztl. Röntgenlaboratorium Fernsp. 594.

Fußleidende
Behandlung von Beinleiden
welche von Krampfadern herrühren, mit gut. Erfolg.
Wilh. Oschwald, Spezialist f. Fußleidende
Kaiserstr. 94, 2. St. Telephon Nr. 3084.

Auto-Reparaturen
an **Personen-** und **Lastwagen. Gewissenhafte Arbeit. Schnelle Bedienung. Benzin. Oel.**
Ankauf von Personen- und **Lastwagen** auch reparaturbedürftig. 12257
Knauber & Fischer, Automobile,
Karlsruhe-Mühlburg,
Rheinstr. Nr. 94 Telefon 1238.

---

300 Mk. zahlen wir wenn nicht sofort **Eckolda** **Flöhe (Brut), Läuse, Wanzen** vernichtet. — Schwaben, Holzwurm, Ratten, Mäuse. Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien. 2112a

---

Blechner und Küfer,
verkauft euere Abfälle in **Blech, Fahreisen, verzinktes Blech, Metalle, Eisen** 2c., so lange die Preise noch hoch sind. Wir zahlen die höchst. Preise.
Kleiner & Stechler, Rüppurrerstr. 92.
Telefon 4146. 11640

Batterien engros u. detail
Grund & Oehmichen,
Kaiserstraße 26. 12317

Heu- u. Metallfutter
halbe u. ganze Ladungen gibt ab 12260
G. Schuh
Karlsruhe, Bachstr. 40.
Telefon 3494.

---

2 Stud. wünsch. **englisch. Konversationsunterricht** Angeb. m. Preisang. u. B36138 an d. „Bad. Presse"

Wer errichtet Filiale in
Kehl a. Rh.
Branche gleichgültig. Laden u. evtl. Lagerraum vorhanden. Angebote unter Nr. 3661a an die „Badische Presse" erbet.

Teilhaber gesucht
für streng reelles Unternehmen. Höchste Gewinne in kurzer Zeit. Erforderlich zirka 50—80 Mille. Angebote erbeten unter Nr. B35914 an die Badische Presse.

Lehramtspraktikant wünscht mit geb. kath. Dame (22 bis 26 Jahre alt) mit Vermögen zwecks
Heirat
bekannt zu werden. Vorhandene Wohnungsmöglichkeit bevorzugt.
Gefl. Zuschriften unter Schilderung der Verhältnisse nebst Bild erbeten unter Nr. 3660a an die „Bad. Presse".

Finderlohn.
Am Montag, d. 4. Sept., abends zwischen 6 u. 7 Uhr ist auf der Straße Karlsruhe-Durmersheim
ein kleiner Sack Reis
von meinem Lastwagen **verloren gegangen.**
Dienliche Mitteilungen bezw. Rückgabe geg. gute Belohnung an 3654a
Adolf Huber, Achern.

Schwarze Katze, halbgewachs., entl. Abzugeb. geg. gute Belohnung: Waldstr. 45, 1. Stock, links. B36184

Café des Westens
Morgen Donnerstag, abends 1/2 9 Uhr
Sonder-Konzert
Solist: Herr Hubert Endlein
vom Bad. Landestheater. 12323

Gemälde-Galerie Jansen
Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 32, Tel. 2331.
Es haben für Sept. (Herbstwoche) **neu** ausgestellt:
R. Amtsbühler, A. Dussault, H. Eichrodt, E. Firnrohr, A. Gebhard, K. F. Grether, A. Luntz, E. Pfefferle, R. Straßberger, Prof. H. von Volkmann u. and. mehr.

Ausgegang. Frauenhaare
Bezahle per Kilo b. z. M. 300.- u. überbiete jederzeit etwa höh. Angeb. Portovergütg. b. Zusendung. v. außerhalb. **Osk. Decker**, Haarhandlg., **Kaiserstr. 32. Tel. 1363.** 3781

Im Schwarzwald befindliche
hochherrschaftliche
Pension
mit ca. 25 Fremdenzimmern Speisesaal, Bad und den sonstigen Nebenräumen, modern eingerichtet, flott im Betrieb, ist krankheitshalber zu verkaufen, u. zwar um den billigen Preis samt Inventar u. Mobiliar, von 3 Millionen, wovon die Hälfte mindestens anzuzahlen ist. Das Anwesen liegt in einem ca. 30 Ar großparkartig angelegten Garten und könnte die Uebernahme schon am 1. Oktober erfolgen.
Angebote aber nur von Selbstreflektanten sind zu richten unter Nr. B36180 an die „Badische Presse".

Kaufgesuche

Gesellschaft, welche ihren Betrieb nach Karlsruhe oder in eine Stadt der nächsten Umgebung verlegen will, sucht seitherigen
Gasthof, Hotel oder Privatpension
wo ca. 30 Räume gleich zur Verfügung stehen, käuflich zu erwerben u. bittet um Angebote nebst Einteilung der Objekte mit Preis, sowie Angabe wenn d. Anwesen beziehbar ist, unt. Nr. B36182 an die „Badische Presse".

Privat- o. Geschäftshaus
Südstadt z. kauf. gesucht. Angebote unter B36214 an die „Bad. Presse".

Ambos
gebraucht, ca. 100—200 kg schwer, **zu kauf. gesucht.** Angebote mit Preisangabe unter Nr. 12318 an die „Bad. Presse".

Gebrauchte Möbel
sowie ganze **Haushaltungen** kauft die
Altmöbelstelle
Gemeinnützige Hausrats-Verwertg.
Schloßplatz 13. Telephon 3204.

Gebisse
Brennstifte und
gebrauchte Uhren
werden fortwährend angekauft. Zahle per Zahn **100—150 Mk.** und mehr.
Gelmann, Zähringerstraße Nr. 36. 11681

Haus-Standuhr von Privat preisw. ges. Angebote u. Nr. B36198 an die Badische Presse.

Ski gebraucht, z. kaufen gesucht. Angebote u. B36236 an die „Bad. Presse".

Kinder-Liegwagen oder Klappwagen gesucht. Angebote unt. Nr. B36196 an die Badische Presse.

Kinderwagen, gebr., jedoch guterhalt., zu kaufen ges. Angebote unt. Nr. B36192 an die Bad. Pr.

Eleg. Wintermantel
u. Pelgarnitur zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. B36076 an die Bad. Pr.

Zu verkaufen

Weg. besond. Umständen gut rentables **Kino,** einziges am Platze, sofort zu verkauf. Liegenschaftsbüro J. Keßler, Kaiserstraße 42, III. B36156

Elektromotor,
4 P.S., 120 V., Schl. 52 000, zu verk. **Grund & Oehmichen, Waldstr. 26.** 12308

Schöner Zimmer-Ofen (Dauerbrenner) zu vkf.: Kaiserstr. 36, II., rechts.

Dauerbrand-Oefen
einige, bill. abzugeb. Kaiser-Allee 51, Pfefferle

Gehrock-Anzug u. zwei Schneidertische zu verkf. Gartenstr. 57, II.

Neuer Hrn.-Gummimantel u. 1 P. wenig getr. Damenstiefel zu verkauf.: Hirschstr. 26, Hths.

Eleg. Feehkragen
gegen Höchstangebot zu verkf. Zu erfragen unt. B36190 in d. Bad. Presse.

Jung. Kaufmann
gewandt im Verkehr mit der Kundschaft, für unser **Platzgeschäft gesucht.** 12307
Winschermann, G. m. b. H.
Kohlengroßhandlung & Rheinreederei.

Wir suchen
einen tüchtig., geschäftsgewandten Herrn
zur Uebernahme unserer Generalvertretung für äußerst einträgliches, vielfach mit bestem Erfolg eingeführtes Unternehmen, patentierte Massenartikel, Branchekenntnisse unnötig. Erforderliches Kapital Mk. 15—30 000.—. Offerten unter **J. K. 12898** an **Rudolf Mosse, Magdeburg.** A1521

Frankfurter Niederlage einer der größten **Likörfabriken** Deutschlands sucht rührig. eingeführten
Vertreter
gegen gute Provision. Offerten unt. **F. D. K. 997** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** A1535

Bekannte süddeutsche **Malzkaffeefabrik sucht** an allen, auch kleineren Plätzen, tüchtige, in den einschlägigen Geschäften gut eingeführte
Provisions-Vertreter.
Angebote unter Nr. 12308 an die „Bad. Presse".

Lehrling
für eine Handelsgesellschaft zum 1. Oktober 1922 oder früher **gesucht.**
Es kommt nur ein geweckter, intelligenter und arbeitsamer Junge in Frage, derselbe soll möglichst schon die Handelsschule besucht haben. Angebote unter Nr. 11259 an die „Badische Presse".

Mädchen-Gesuch!
Ordentliches Mädchen, mit nur guten Zeugnissen, für kleinen Haushalt bei hohem Lohn auf 15. September oder später **gesucht.** 12328
Frau Tuwiener, Durlacher-Allee 26, II. r.

Gesucht
von erstem Bankinstitut Frankfurts zum baldigsten Eintritt tüchtige
Bankbeamte
für verschiedene Abteilungen.
Angeb. mit Zeugnisabschr. u. Lichtbild unt. **F. T. 5465** an Ala Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M. A1543

Dackel m. 2 Jungen zu verkf.: Körnerstr. 2, II., rechts. B36188

Offene Stellen

Buchhalter (in)
bilanzsicher, für doppelt. Buchführung per bald gesucht. Vorzust. 11-12 U.
W. Bolländer.

Zum sofortig. Eintritt jüngerer, gewandter
Buchhalter
(Süddeutscher) mit schöner Handschrift gesucht. 3652a
Spar- u. Vorschuß-Verein Oppenau,
eingetrag. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Mehrere tüchtige
Groß- u. Kleinstückschneider
auf beste Maßkonfektion sofort gesucht (Heimarbeiter). Anfragen **Rottstraße 9, IV.** B36212

Chauffeur
gelernter Schlosser oder Mechaniker gesucht.
Berth. Baer,
Kaiserallee 27. 12315

Wir suchen in dauernde und gutbezahlte Stellung
tüchtige Schleifer
zum Schleifen von elektr. Bügeleisen, sowie
Werkzeugmacher u. Mechaniker.
Columbuswerk
Heynhold & Leicht, K.-G.
Heidelsheim
b. Bruchsal. 3657a

Jüngerer Bursche, der Radfahren kann, für sogleich gesucht. Kost u. Wohnung im Hause. Näheres Waldstr. 43, Konditorei Nagel. B36186

Junge
der in seiner schulfreien Zeit Ausgänge machen kann, sof. ges.: Zähringerstr. 9 (Laden.) B36202

Perfekte
Buchhalterin
per sofort gesucht. 12314
Berth. Baer,
Kaiser-Allee 27.

Mädchen
f. die Bügelabteilung sofort gesucht. 12322
Dampfwaschanstalt **Schorpp,** Kaiserallee 87.

Ges. f. sof. aufs Land 1. Modistin zur selbständig. Führung eines klein. Geschäfts, b. freier Station. Angebote unt. Nr. B17729 an die Badische Presse.

Für ein Herrschaftshaus in der Rheinpfalz wird sofort od. später eine
perfekte Köchin
(Einkoch, Backen) gesucht. Angeb. nur mit la Zeugnissen und Photographie, Porto u. Fahrtvergütung. 1200 M Lohn. 3655a
Frau Direktor Kircher
Eisenberg (Pfalz).

Brav., fleiß. Mädchen
für Hausarbeit auf sof. od. spät. ges. Zu erfrag. Kaiserallee 27, II.

HERBST-MESSE 1922
8. BIS 14. OKTOBER
Große übersichtliche nach Branchen geordnete Musterausstellungen aller Zweige von Industrie und Gewerbe.
7. FRANKFURTER INTERNATIONALE MESSE
NÄHERES DURCH DAS MESSAMT FRANKFURT A. M. UND SEINE GESCHÄFTSSTELLEN • FÜR GROSS-BERLIN: KURT BATTSEK • W8 CHARLOTTENSTR. 56
AUSKÜNFTE ERTEILEN DIE REISEBÜROS DER
HAMBURG-AMERIKA LINIE
A1472

Mädchen ges.
Gute Leist., **hoher** Lohn. 12255 **Amalienstr. 65, II.**

Jg. Mädchen od. Frau zur Mithilfe im Haushalt für Stundenarbeit ges. Sofienstr. 144, III.

Stellengesuche

Junger Mann
sucht Beschäftigung gleich welcher Art. Kann auch mit Pferden und Kraftwagen umgehen.
Angeb. unt. Nr. B36170 an die „Bad. Presse".

Elektromeister
durchaus firm., gelernter Schlosser, sucht sich zu verändern, auch tage- od. stundenweise. Bevorzugt Fabrik oder Eigenbetrieb. Angeb. unt. Nr. B36178 an d. „Bad. Pr."

Säuglingspflegerin sucht
Stellung
geht auch ins Ausland. Angebote u. Nr. B36148 an die Badische Presse.

Frl., 42 J., g. Köchin, sucht Stelle als Stütze, evtl. in frauenlos. Haushalt. Angebote unt. Nr. B36142 an die Bad. Pr.

Geschäftsfrau (Witwe), Auslandsdeutsche
französ. Korresp.
sucht Stelle, auch erfahren in **Kranken- und Kinderpflege.** — Referenzen zu Diensten. — Gefl. Offerten unter B36150 an die „Bad. Presse" erbeten.

Wohnungstausch

2 Z.-Wohnung, Werderstraße, gegen solche od. größere zu tauschen gesucht. Angebote unt. Nr. 12326 an die „Bad. Presse".

Wohnungstausch.
Tausche meine hübsche Mansarden-Wohnung, 2 Zimmer u. Küche, Keller, elektr. Licht 2c. geg. eine 2—3-Zimmerwohng. (nicht Mansarde und Stadtlage) geg. entsprechende Vergütung des Umzuges u. sonst. Umstände. Angebote an W. Clorer, Parkstr. 3. 12258

Wohnungs-Tausch
Frankfurt a. M. — Karlsruhe.
Gesucht wird: Herrschaftl. **5 Zimmer-Wohnung** mit allem Komfort — Karlsruhe
Geboten wird: **ebensolche Wohnung** in Frankfurt a. M.
Angebote unter Nr. 12327 an die „Bad. Presse".

Mietgesuche

Aelt., ruh., solid. Student wünscht ein (evtl. 2) warmes, gut möbliertes Zimmer m. elektr. Licht, ab 1. Okt. Zentr. Lage erwünscht, aber nicht Bedingung. Angebote mit Preisang. u. Nr. B36140 an die Badische Presse.

Jg. Kaufmann (Dauermiet.) sucht im Zentrum am liebst. b. d. Hauptpost ein gut möbl. Zimmer. Angebote unt. Nr. B36134 an die Bad. Pr.

Gut möbl. Zimmer
von berufstätiger, solider Dame in ruhig. Lage, Nähe Hauptpost, **per 1. Oktober gesucht.** Angeb. unter Nr. 12301 an die „Badische Presse" erbet.

Ich suche für meinen Sohn (Primaner) sofort
Pension
i. gut. Familie. Ang. erb. **Dr. Bandelier, Schömberg** b. Wildbad. 3653a

---

Gesucht für einen unserer Oberbeamten
eine Wohnung von 6 Zimmern
und
eine Wohnung von 4 Zimmern
in guter Lage.
Vordringlichkeitskarten vorhanden.
Angebote erbeten an **Berlin-Karlsruher Industrie-Werke A.-G., Karlsruhe.** 12324

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

6. September — Handelszeitung der Badischen Presse. — Nr. 411

Frankfurter Devisennotierungen vom 6. Sept.

New-York	Geld	1280.—	Brief	1290.—
Antwerpen Brüssel	„	9400.—	„	9500.—
Holland	„	50000.—	„	50100.—
London	„	5700.—	„	5800.—
Paris	„	10000.—	„	10050.—
Schweiz	„	24300.—	„	24400.—
Italien	„	5500.—	„	5600.—

Wertpapierbörsen.

Starke Erleichterung am Devisenmarkt. — Gedrücktes Kursniveau am Effektenmarkt.

ep. **Frankfurt,** 6. Sept. (Drahtmeldung unserer Frankfurter Handelsschriftleitung.) Am Devisenmarkt machte sich infolge besserer Auffassung unserer politischen Lage eine starke Erleichterung bemerkbar. Kabel Newyork wurden gegen 1 Uhr mit 1280—1290 genannt.

Im Anschluß an die Haltung der Devisen wurde viel Material an den Markt gebracht. Das gesamte Kursniveau war dadurch erheblich gedrückt. Von Bergwerkswerten Rhein. Stahl minus 225, Gelsenkirchen minus 150, Luxemburg minus 200, Harpener minus 150, später wieder befestigt. Von oberschlesischen Werten Laura minus 300. Von Frankfurter Industriewerten Metallgesellschaft sehr schwach minus 72, Scheideanstalt minus 140, Metallbank minus 110, Holzverkohlung minus 95. Von Anilinwerten Badische und Höchster je minus 60, Griesheim minus 83. Elberfelder minus 81.

Am Maschinenmarkt Eßlingen minus 82, Kleyer minus 44. Von Schiffahrtswerten Nordd. Lloyd minus 30. Von süddeutschen Zuckerwerten Frankental minus 88, Waghäusel minus 53, Heilbronner unverändert. Elektrische Werte schwächer, A.E.G. minus 55. Von sonstigen Werten Fuchs Waggon minus 50, Holzmann minus 10, Aschaffenburger Zellstoff minus 60. Deutsche Staatsrenten fester. Dreiprozentige Reichsanleihe plus 5, preuß. 3%ige Konsols plus 6.

Im freien Verkehr Becker-Kohle anfänglich sehr fest 700. Alle übrigen Werte stark angeboten. Ostrenten scharf nachgebend. Ungar. Gold 3100, 5proz. Lombarden 1010, Zolltürken 1050, Bagdad II 1325. Schantung fester plus 30.

Mannheim, 6. September. (Eigener Drahtbericht.) Im Freiverkehr waren bei kleinen Umsätzen die Kurse allgemein behauptet. Eine Ausnahme machten Entreprises, welche bei starken Umsätzen weitere 2000 profitierten.

In einzelnen notieren: Atlas Lebensversicherung 200 B, Baumwollspinnerei 820 G, Badische Motorlokomotiven 400 B, Bammentaler Tapeten 500 G, Brown, Boveri u. Co. 360 G, 370 B, Erste Deutsche Ramie 5000 G, Entreprises 12 000 G, 12 135 B, Gebr. Fahr 790 G 810 B, Flinck Bronce 150 G, 160 B, Germania Linoleum 1060 G, 1080 B, Gummi Neckar 200 G, 210 B, Helvetia Konserven 620 G, Ingelheimer Maschinen 100 G, Knorr Bremen 620 G, 630 B, Kraichgauer Maschinen 160 G, 170 B, Rastatter Waggon 700 G, 710 B, Rheinmühlenwerke 650 G, Stahlwerke Mannheim 1050 B, Südd. Jute 1850 G, 1900 B, Ufa 335 G, 340 B, Zünschels Erben 800 B, Württembergische Elektrizitätswerke 180 G, 190 B.

Industrie und Handel.

mp. **Frankfurter Immobilien-A.-G. Frankfurt a. M.** (Drahtbericht.) In der heute morgen stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung der Frankfurter Immobilien-A.-G. wurde beschlossen, das Kapital von 700 000 um 300 000 Mark auf 1 Million Mark zu erhöhen. Die 300 000 Mark neuen Aktien übernimmt das Bankhaus Neuwahl und Co. Kommandit-Gesellschaft in Frankfurt. Dieselben werden zu 110 Prozent verausgabt. Der Name der Gesellschaft wurde in Frankfurter Industriebank A.-G. umgeändert. In den Aufsichtsrat wurden gewählt Bankdirektor Julius Jakob von der Darmstädter und Nationalbank in Frankfurt als Vorsitzender, Bankier Hugo Kaufmann-Amsterdam als Stellvertreter und Fabrikant Emil H. Hirschmann-Hanau a. M.

sb. **Korbwarenfabrik S. Zinn u. Co. A.-G. in Lichtenfels.** (Drahtbericht.) Mit 3 Mill Mark Grundkapital wurde diese Aktiengesellschaft neu gegründet. Zum Vorstand wurden die Fabrikbesitzer Paul und Stephan Zinn berufen. Vorsitzender des Aufsichtsrates ist Bankdirektor Höllerer von der bayerischen Diskonto- und Wechselbank A.-G. in Nürnberg.

sb. **Agrumaria Maschinenfabrik A.-G. vorm. Hans Schmotzer in Windsheim** (Drahtber.) Die Verwaltung beantragt die Erhöhung des Grundkapitals auf 4 Mill. M und dazu verschiedene Statutenänderungen (Gen.-Vers. 19. Sept.).

mp. **Neue Aktiengesellschaft.** (Drahtbericht). Mit einem Kapital von 11,7 Millionen Mark Stamm- und 300 000 6prozentigen zehnstimmigen Vorzugsaktien wurde in Gießen die Lackfabrik Gebr. Löd gegründet. Im Aufsichtsrat befinden sich u. a. Bankdirektor Wald und Kaufmann Liebmann Bär, beide in Frankfurt a. M.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Lage des Arbeitsmarktes.

Die Lage des Arbeitsmarktes war in der Berichtswoche noch gut, wenn auch infolge des katastrophalen Marksturzes von manchen Betrieben bereits Einschränkungen angekündigt wurden. Die Zahl der Erwerbslosen ist weiter zurückgegangen, was insbesondere auf die Aufnahmefähigkeit des Baugewerbes für ungelernte Arbeiter zurückzuführen ist. Die Zahl der Arbeitslosen hat sich dagegen stellenweise vergrößert. Der Grund hierfür wird darin gesucht, daß ständig weitere Kreise bei der zunehmenden Teuerung dazu gezwungen sind, in das Berufsleben einzutreten. Die Steigerung in der Zahl der Stellensuchenden macht sich vorwiegend auf dem weiblichen Arbeitsmarkte fühlbar; es gelang auch nicht, die Zahl dieser meist ungelernten Frauen durch Arbeitsvermittlung wesentlich zu verringern.

Dem Kräftebedarf in der Landwirtschaft an Arbeitern aller Art konnte nicht genügt werden.

Auch in der Industrie der Steine und Erden überstieg die Nachfrage nach Arbeitern (Steinbrechern) das Angebot.

Die Metallindustrie zeigte das in den letzten Wochen übliche Bild; Starker Mangel an Facharbeitern. Ueberangebot an jüngeren Maschinen- und Bauschlossern.

Die Schwarzwälder Uhrenindustrie blieb gut beschäftigt.

Die chemische Industrie war im allgemeinen in der Lage, Arbeitskräfte aufzunehmen.

In der Holzindustrie blieben Schreiner weiter lebhaft begehrt, ohne daß es gelang genügend Arbeiter für die offenen Stellen zuzuweisen.

Das Nahrungsmittelgewerbe war dagegen für stellensuchende Bäcker nicht aufnahmefähig genug. Auch in der Genußmittelindustrie machen sich die Stockungen in den Tabakbetrieben immer noch unangenehm fühlbar.

Das Bekleidungsgewerbe zeigte den gewohnten Mangel an tüchtigen Schneidern, während an Schneiderinnen stellenweise ein Ueberangebot bestand. In geringem Maße gilt dies letztere auch für Schuhmacher. Friseure waren vielfach gesucht.

Die nötigen Facharbeiter für das Baugewerbe waren immer noch nicht in ausreichender Zahl zu beschaffen.

Die Lage des Vervielfältigungsgewerbes hat sich im Vergleich zur Vorwoche noch nicht gebessert.

Im Handelsgewerbe konnten die stellensuchenden Kaufleute und Anfängerinnen in den kaufmännischen Berufen nicht restlos untergebracht werden.

Der Bedarf des Gastwirtsgewerbes an geschultem Haus- und Küchenpersonal war auch in der Berichtswoche nicht zu befriedigen.

Betriebseinschränkungen mußten bei zwei Zigarrenfabriken vorgenommen werden, wovon 2 Männer und 90 Frauen betroffen sind.

Preiserhöhungen.

Die Konvention der Erzeuger von Glühstrümpfen hat die Preise für Glühstrümpfe um weitere 13 Mark pro Stück erhöht.

Der Verband der Fabriken verzinkter Eisenblechwaren hat beschlossen, den Aufschlag mit Rücksicht auf die Steigerung der Erzeugungskosten auf 2500 Prozent zu erhöhen.

*

— **Die neue Anleihe der Stadt Mannheim.** Ueber die neue Anleihe der Stadt Mannheim, die mit 6 Proz. zu verzinsen ist, wird mitgeteilt, daß sie 100 Mill. M umfaßt. Der Erlös dient zu Wohnungsbauten. Die Anleihe ist bis 1927 kündbar und dann mit jährlich 1 Proz. zuzüglich der ersparten Zinsen zu 102 Proz. tilgbar. Der Vertrieb erfolgt von den Mannheimer Banken und Bankiers zu pari kommissionsweise.

Die Krise im rheinisch-westfälischen Straßenbahnwesen. Die westfälische Straßenbahn in Gerthe (Westfalen) schreibt, wie der „Deutsche Handelsdienst" meldet, über die ungünstige Lage der rheinisch-westfälischen Straßenbahnen das folgende: „Die katastrophale Entwertung unserer Mark in den letzten Tagen hat eine bisher noch nie erreichte Flutwelle auf dem Lohn-, Materialien- und Elektrizitätslieferungsmarkt hervorgerufen, deren Wirkung sich im Augenblick noch nicht übersehen läßt. Zweifellos stehen wir vor notwendigen gewaltigen Tariferhöhungen der Verkehrsunternehmungen, welche die bisherigen weit übertreffen müssen, um die Unternehmen lebensfähig zu erhalten. Die Erhöhung der Strompreise infolge Erhöhung der Kohlenpreise um 1830 M je Tonne ab 1. September sowie die Materialpreisverwertung erfordern bei der westfälischen Straßenbahn allein eine Tariferhöhung von 3 M je Person, also etwa 30 Proz. für zwei Teilstrecken, während jede Erhöhung des Lohnes der Arbeiter und Angestellten um 2 M je Stunde eine weitere Erhöhung des Tarifes um 1 M je Person erfordern würde. Die Forderungen der Gewerkschaften beliefen sich zunächst auf 15 M für die Stunde mehr. Dieselben sind jedoch in allerletzter Stunde um 150 Proz. auf 37,50 M mehr erhöht worden. Die Lohnforderung beträgt bei der westfälischen Straßenbahn 50 Mill. M im Jahre. Verhandlungen stehen vor dem Reichs- und Staatskommissar in Dortmund an. Bei Erfüllung der Forderung der Arbeiter müßte der Fahrpreis für 2 Teilstrecken erhöht werden um 3 M und 37,50 M geteilt durch 2 gleich 22 M, also auf 32 Mk. Daß diese Tariferhöhung der Stillegung der Unternehmungen für den Verkehr gleichkommen würde, dürfte einleuchten. Wir stehen also unmittelbar vor einer Katastrophe der Verkehrsunternehmen des Bezirkes. Wie schwierig die Verhältnisse zur Zeit liegen, zeigt, daß die Stillegung der Hörder Kreisbahn beantragt ist und daß die Verwaltung der Essener Straßenbahn, der bestrentierenden des Bezirks, 300 Angestellten gekündigt hat.

Die Steinkohlenförderung Polnisch-Oberschlesiens in der 4. Augustwoche. Die Steinkohlenförderung Polnisch-Oberschlesiens belief sich laut Fachblatt „Industrie-Kurier" in der Woche vom 21.—27. August insgesamt auf 471 011 To., also eine durchschnittliche Tagesleistung von 78 502 To. gegenüber den Vorwochen mit nur 74 539 To. Von der Gesamtförderung blieben in Polnisch-Oberschlesien selbst 149 282 To., nach dem übrigen Polen wurden 245 037 To. verladen. Von den 152 339 To., die nach Deutschland gingen, entfallen 36 153 To. auf Deutsch-Oberschlesien, 116 186 To. auf das übrige Deutschland. Die an das übrige Ausland versandten 69 296 Tonnen verteilen sich folgendermaßen: Deutsch-Oesterreich 59 506 To., Tschechoslowakei 185 To., Ungarn 529 To., Danzig 8257 To., Memel 227 Tonnen, Schweiz 592 To. Der Kohlenbestand am Ende der Woche betrug 470 095 To. Die Wagengestellung war weiterhin noch recht unregelmäßig; 22,7 Proz. der angeforderten Wagen konnten nicht gestellt werden.

Unzulässigkeit einer selbständigen Anfechtung einer Steuererklärung nach Erlaß des Steuerbescheids. Die unter Benutzung des amtlichen Vordrucks abgegebene Steuererklärung ist ihrer Natur nach keine Willenserklärung auf Grund deren der Steuerpflichtige verlangen könnte, daß ihrem Inhalt entsprechend die Steuer veranlagt wird, oder die Steuerbehörde verpflichtet wäre, sie unbedingt der Veranlagung zugrunde zu legen. Sie ist vielmehr eine Wissenserklärung, an die weder der Steuerpflichtige noch die Steuerbehörde gebunden ist. Sie ist eine mit rechtlich bedeutsamen Mitteln ausgestattete Anzeige an die Steuerbehörde, die bestimmt ist, eine, wenn auch besonders wichtige Grundlage, für die Veranlagung zu bilden. Enthält somit die Steuererklärung grundsätzlich Willenserklärungen nicht, so kann sie auch wegen Irrtums gemäß § 119 B.G.B. nicht angefochten werden. Für den Steuerpflichtigen hat sie, abgesehen von den etwaigen strafrechtlichen Folgen falscher Angaben die Bedeutung, daß er die bis zum Beweise des Gegenteils gegen sich gelten lassen muß, daß er sie aber, soweit die Steuerbehörde noch nicht entschieden hat, nach § 67 der Reichsabgabenordnung, ergänzen oder berichtigen kann, und daß er nach Erlaß einer solchen behördlichen Entscheidung die Unrichtigkeit oder Unvollständigkeit der Erklärung nur im Rechtsmittelverfahren geltend machen oder beweisen kann. Ein formelles Verfahren zur Erörterung der Steuererklärung, kennt die Reichsabgabeordnung nicht. Wenn der Steuerbescheid ergangen ist, kann der Steuerpflichtige nur im Wege des rechtzeitig eingelegten Einspruchs unter Berufung auf die angebliche Unrichtigkeit der abgegebenen Steuererklärung die Veranwortung anfechten. (Urteil vom 12. 7. 22. Entscheidung des Reichsfinanzhofes).

Günstige Ernte in Kanada? Die Ernteberichte aus Kanada sind sehr vielversprechend. „Manuba Free Preß" schreibt, daß die Weizenernte im Westen etwa 371 Millionen Bushel bringen werde; diese Schätzung würde die berühmte Ernte vom Jahre 1915 noch um 10 Millionen übertreffen. Die Gesamtkörnermenge im Westen wird auf 900 Millionen Bushel geschätzt. Wenn auch die Schätzung für Weizen etwas abenteuerlich optimistisch erscheint, ist doch die „Free Preß" mit das verläßlichste Organ Westkanadas.

Vom Silbermarkt. Die ruhige Lage des Marktes ist nach wie vor unverändert. Lieferungen seitens des Kontinents waren knapp, aus Amerika lagen keine Verkaufsaufträge vor. Das Angebot überwog diesmal auch; selbst Indien war zu stärkerer Abgabe geneigt.

Nach dem Münzenbericht der Vereinigten Staaten für 1921 wird die Ausbeute an Silber in Frankreich mit 12 000 Unzen für jedes Kilogramm gewiß zu tief angegeben; die wirkliche Ausbeute pro Jahr betrug ca. 10 000 Kilogramm.

Geprägtes Silber nimmt nach wie vor in den indischen Schatzkammern zu. Der Notenumlauf hält sich dagegen auf einer verhältnismäßig unveränderten Höhe. Die Differenz zwischen Reserven und Notenumlauf war in der letzten Augustwoche 46,5 Prozent gegen 61,2 Prozent. Der Unterschied zwischen dem Notenumlauf und der Silberreserve allein war in der nämlichen Woche 47,9; somit wieder ein Rekord und größer als der Unterschied mit der gesamten Metallreserve an irgendeinem anderen Datum.

Die Goldbestände in Europa. In Anbetracht der Desorganisation der Finanzen in den meisten europäischen Staaten, die auf die unaufhaltsame Inflation zurückzuführen ist, ist es nicht uninteressant, die Goldbestände der Staaten Europas gegeneinander zu stellen. Folgende Daten sind zusammen mit den Silberbeständen von dem Londoner Bankhause Samuel Montegue u. Co. veröffentlicht worden:

England	128 946 000	—	128 946 000
Frankreich	148 220 000	11 360 000	159 580 000
Deutschland	50 061 000	885 000	50 946 000
Spanien	100 911 000	25 666 000	125 577 000
Italien	34 515 000	3 046 000	37 561 000
Holland	50 491 000	597 000	51 088 000
Belgien	10 664 000	1 658 000	12 322 000
Schweiz	21 566 000	4 282 000	25 947 000
Schweden	15 223 000	—	15 223 000
Dänemark	12 684 000	224 000	12 908 000
Norwegen	8 183 000	—	8 183 000

Somit hat Frankreich den größten Bestand von Edelmetallen. Außerdem besitzt Frankreich noch 77 934 000 Pfund Sterling, die nicht mehr in der Reichsbank aufbewahrt werden.

Der Außenhandel Japans. Es ist interessant, die Entwicklung des Außenhandels Japans zu verfolgen und zwar mit England, den Vereinigten Staaten und Deutschland. Danach ergibt sich:

	England	Ver. Staaten	Deutschland
1919	127 541	766 381	381
1920	235 353	873 189	11 975
1921	184 307	574 401	44 713
1922 (Januar bis April)	90 129	265 517	36 948

alles in 1000 Yen

Die besonders ins Auge fallenden Zahlen Deutschlands zeigen, daß der Warenumsatz mit Deutschland rasch zunahm, während der der Vereinigten Staaten in ebenso schneller Folge im Abnehmen begriffen war. Da die deutsche Einfuhr im Jahre 1913 68 Millionen Yen betrug, so könnte man mit einiger Sicherheit annehmen, daß bei Berechnung des ganzen Jahres der Zeitpunkt nicht mehr fern sei, wo die Vorkriegsziffer erreicht ist.

Zu den Valutaverpflichtungen der deutschen Versicherungsgesellschaften. Zwischen den Vertretern der deutschen und der schweizerischen Regierung wurden nunmehr wegen der Schweizer Schulden der deutschen Versicherungsgesellschaften die näheren Verhandlungen begonnen. Wie die „Frankfurter Zeitung" darüber zu melden weiß, ist vereinbart worden, daß bei Fabriken auf die ursprüngliche Versicherungssumme nur ein gewisser Teil in bar ausgezahlt werden soll. Dieser Teil wird im Einzelfalle von der Höhe der in der Schweiz als Kaution vorhandenen Prämienreserve abhängig gemacht. Für den Rest der Versicherungssumme erhält der schweizerische Anspruchsberechtigte einen Gutschein, der mit 3½ Prozent verzinslich ist und innerhalb von 25 Jahren getilgt werden muß. Die Verzinsung und Tilgung der Gutscheine geschieht aus einem deutsch-schweizerischen Hilfsfonds, der aus jährlichen Beträgen des Deutschen Reiches und der Schweiz gebildet wird. Der schweizerische Beitrag wird jedesmal die Hälfte des deutschen Betrages ausmachen. Verzinsung und Tilgung ist durch die Höhe der Beiträge als gesichert anzusehen.

Die Petersburger Textilindustrie. Von allen Zweigen der Petersburger Industrie hat durch die Bürgerkriege, durch Unruhen usw. wohl am meisten die Textilindustrie gelitten. Darum ist es erklärlich, daß es so schwer erscheint, gerade diesen Industriezweig wieder aufzurichten und einigermaßen zum Leben zu erwecken. Von den 30 Unternehmungen in Petersburg ist es nur gelungen 12 in Betrieb zu setzen; 18 liegen noch immer still. Aber auch die Fabriken, die ihren Betrieb wieder aufnehmen konnten, arbeiten nur sehr schwach und können bei weitem nicht den Anforderungen gerecht werden. Denn obschon die Nachfrage eine ganz ungeheure ist, so ist noch lange nicht daran zu denken, den Betrieb in vollem oder erhöhtem Umfange aufzunehmen, weil die Zahl der Arbeiter mehr als verdreifacht werden müßte. Trotz dieser ungünstigen Verhältnisse hatte sich die Lage in letzter Zeit bereits etwas günstiger gestalten können. Die letzten beiden Monate brachten einen Warenumsatz von 129 905 302 Rubel. Der Trust hat soviel Rohstoffe aufgekauft, daß die Baumwollindustrie hofft, ein Jahr davon arbeiten zu können. Mit Wolle sind die Fabriken für die Dauer von 6 Monaten versehen. Wie zwar die neuerliche Industriekrise wiederum lähmend auf den eben erwachenden Industriezweig wirken wird, bleibt abzuwarten. Auf keinen Fall sind für die nächste Sicht Besserungen zu erwarten.

Zur russischen Einfuhr. Seit der Eröffnung der Schiffahrt sind in den Hafen von Archangelsk 32 ausländische Dampfer eingelaufen. Die von der russischen Regierung in Auftrag gegebenen Lokomotiven sind zum größten Teil aus Deutschland eingetroffen. In Petersburg wird das Eintreffen von 198 Lokomotiven bestätigt. Bis zum Schluß der Dampfschiffsverbindung werden noch weitere 150 Lokomotiven erwartet. Der Hafen von Petersburg sah seit Wiedereröffnung der Schiffahrt 322 Dampfer mit einer Gesamtfracht von 33 Millionen Pud einlaufen. Darunter waren für 5 Millionen Pud Lebensmittel und 8 Mill. Pud Kohlen. Auf dem Landwege über Estland sind in Petersburg 910 Waggon, davon 70 Prozent mit Getreide, und über Finnland 386 Waggon mit Eisendruck angekommen. Bis zum 15. August erhielt Astrachan 99 Millionen Pud Naphta-Produkte.

Usancen für den Handel in amtlich nicht notierten Werten. Die von der Gewerkschaft Pionier laut Rundschreiben vom 17. cr. beschlossene Ausbeute in Höhe von 200 M pro Kux hat die Vereinigung der am Handel mit Kuxen und amtlich nicht notierten Werten beteiligten Bankgeschäfte Rheinlands und Westfalens auf Grund des § 26 der durch die Ständige Kommission beim Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes festgestellten Gebräuche im Sinne der Börsengebräuche als eine unregelmäßige erklärt und ihren Fälligkeitstag auf den 31 August 1922 festgesetzt. Die vom 1. Sept. ab gehandelten Stücke gelten ausschließlich der erwähnten Ausbeute.

— **Bevorstehende Errichtung von Waren-Musterlagern.** Um eine bessere Uebersicht über die handels- und zollpolitischen Fragen zu gewinnen, wobei insbesondere die Wünsche der Industrie berücksichtigt werden sollen, haben das Reichsfinanz- und Reichswirtschaftsministerium, wie der Reichsverband der Deutschen Industrie erfährt, die Anfertigung von Mustern, Warenproben und Abbildungen für die genannten Zwecke in die Wege geleitet. Eine möglichst vollständige Warensammlung liegt im Interesse aller Beteiligten; denn einmal lassen sich die Unterscheidungskennzeichen der einzelnen Waren an Hand von Abbildungen und Katalogen viel besser feststellen, und sodann können die Muster auch bei den neuen Verhandlungen über den neuen deutschen Zolltarif zur Erleichterung der Vorarbeiten dienen.

Durchbrechung des Monopols der Außenhandelskommissariats Sowjetrußlands? Londoner offiziellen Kreisen ist die Mitteilung aus Moskau zugegangen, daß Erlässe, das Monopol des Kommissariats für Außenhandel zu durchbrechen, durchgegangen seien.

Es soll nunmehr eine besondere Abteilung staatlicherseits zur Ueberwachung geschaffen werden, die die Aufsicht über den Im- und Export führt. Diese Ueberwachungsstelle soll neben den Vertretern der Regierung zusammengesetzt sein aus Vertretern der Kreise der Nationalökonomie, des Arbeiterstandes, des Bauernstandes usw. Nach weiteren Londoner Informationen muß eine 3prozentige Gewinnsteuer von dem Privatunternehmer entrichtet werden, der dafür die Freiheit des Handels erhält. Ueber die Einzelheiten bezw. die Richtigkeit der Meldung wird noch näheres nachzutragen sein.

Neue Maßnahmen zur Beseitigung der tschechischen Industriekrise. Unter dem neuen rapiden Sturz der Mark hat nicht zum wenigsten die tschechoslowakische Industrie zu leiden, da ein Export nach Deutschland durch den relativ hohen Stand der tschechoslowakischen Krone äußerst erschwert wird. Ueber Maßnahmen zur Belebung der hierdurch geschaffenen Krise in der tschechoslowakischen Industrie beriet kürzlich der Zentralausschuß der Industrie der tschechoslowakischen Republik. In einer Entschließung, die zur Annahme gelangte, wurde auf die Maßnahme hingewiesen, die zu einer Besserung der Lage geeignet wäre. Es ergab sich Einmütigkeit in erster Linie darüber, daß eine beträchtliche Verbilligung sämtlicher Rohstoffe unbedingt notwendig sei. Einschränkungen in den Ausgaben des Staatshaushaltes, Abschaffung der Kohlenabgabe und erhebliche Herabsetzungen der Eisenbahn- und Post-Tarife, sowie der Löhne seien weitere Forderungen der Stunde. Was an dieser Entschließung bemerkenswert ist, ist in erster Linie die Tatsache, daß unter der neuen Entwertung der Mark nicht nur Deutschland selber, sondern ganz Mitteleuropa zu leiden hat.

Der Valutamarkt.

(Schlußnotierungen.)

Paris. 5. Sept. Wechsel auf:

	4. 9.	5. 9.						
Deutschland	0.90	0.90	Wien	0.00	0.00	Holland	501.50	501.—
Bukarest	9.30	9.00	New-York	1284.50	1284.00	Italien	56.10	55.50
Prag	42.50	45.05	Brüssel	94.60	94.40	Schweiz	244.—	244.—
			London	57.33	57.35	Spanien	198.75	198.—

London. 5. Sept. Wechsel auf:

	4. 9.	5. 9.						
Paris	573.2	572.2	Holland	114.57	114.57	Deutschland	64.00	63.00
Belgien	606.55	607.05	New-York	456.6	447.18	Wien	3.45	3.50
Schweiz	2349.50	2349 —	Spanien	2880.50	2883.	Bukarest	6.30	6.27½
			Italien	102.25	102.62			

Amsterdam. 5. Sept. Wechsel auf:

	4. 9.	5. 9.						
London	11.45½	11.45½	Wien	0.00[illegible]	0.00375	Brüssel	18.82½	18.85½
Berlin	0.17¾	0.18½	Kopenhagen	55.15	55.—	Madrid	39.82½	39.72½
Paris	18.93½	19.87½	Stockholm	68.1	68.10	Italien	11.17½	11.15
Schweiz	48.85	48.80	Kristiania	42.75	42.55			
			New-York	256.75	256 5/8			

Kopenhagen. 5. Sept. Wechsel auf:

	4. 9.	5. 9.						
London	20.81	20.82	Paris	36.95	36.25	Stockholm	124.—	124.15
New-York	466.50	467	Antwerpen	34.40	34.40	Kristiania	74.25	77.25
Hamburg	0.35	0.35	Zürich	88.85	88.85	Helsingfors	10.15	10.30
			Amsterdam	181.85	182.25	Prag	16.—	16.60

Stockholm. 5. Sept. Sichtwechsel auf:

	4. 9.	5. 9.						
London	16.84	16.79	Brüssel	28.—	27.70	Kristiania	62.—	62.40
Berlin	0.27	0.27	schweiz. Plätze	72.10	71.7	Washington	377.	376.50
Paris	29.50	29.30	Amsterdam	147.—	147.	Helsingfors	8.10	8.25
			Kopenhagen	81.—	80.85	Prag	12.90	13.50

Kristiania. 5. Sept. Sichtwechsel auf:

	4. 9.	5. 9.						
London	27.—	27.03	New-York	605.—	605.—	Antwerpen	44.80	44.40
Hamburg	0.44	0.44	Amsterdam	235.75	236.—	Stockholm	160.	161.—
Paris	46.85	47.25	Zürich	115.—	115.—	Kopenhagen	130.—	130.—
			Helsingfors	13.10	13.25	Prag	20.25	21.25

CARL LASSEN
Internationales Speditionshaus
KARLSRUHE i. B.
Kaiserstrasse 73 Fernsprecher 4948, 4949, 4950
Spedition / Schiffahrt
Lagerung / Assekuranz.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg